



Schlaglichter

Nr. 75 - Juni 2007



Wölflinge gehen auf Expedition Orange

Wettbewerb zum ökologischsten Lager

Versprechen erneuern bei Scouting's Sunrise

Juli 2007

- 28.07. - 08.08.2007 21. Weltjamboree in England, Essex, England
31.07. - 01.08.2007 Scouting Sunrise, Schloss Nauses, Odenwald

August 2007

- 12.08.2007 *Redaktionsschluss Schlaglichter 76*
31.08. - 02.09.2007 Kuratenausbildung Teil 1, Kleinsassen

September 2007

- 01.09. - 09.09.2007 WBK II der Roverstufe, Westernohe
21.09. - 23.09.2007 Scouting 100 - Jubiläumslager in Berlin

Oktober 2007

- 13.10. - 21.10.2007 WBK II der Jungpfadfinderstufe, Köln
27.10. - 04.11.2007 letzter (!) WBK II der Wölflingsstufe, Berlin
27.10. - 04.11.2007 WBK II der Pfadfinderstufe, Buchschirm bei Hilders

November 2007

- 23.11. - 25.11.2007 Leiterwochenende, Gernsheim

Dezember 2007

- 16.12.2007 Aussendung Friedenslicht, Mainz

Januar 2008

- 18.01.2008 Stufenkonferenzen, Gernsheim
25.01. - 27.01.2008 Kuratenausbildung Teil 2

weitere

- 29.03. - 02.03.2008 Kuratenausbildung Teil 3, Westernohe
30.05. - 01.06.2008 Kuratenausbildung Teil 4
14.07. - 21.07.2008 Weltjugendtag, Sydney
30.07. - 03.08.2008 MEUTerei - Wölflinge am Ruder, Bundeslager Wölflinge
15.08. - 21.08.2009 Diözesanlager

Aktuelle Termine findet ihr auch auf der Diözesanhomepage unter www.dpsg-mainz.de.

Impressum

Schlaglichter ist die Zeitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, Diözesanverband Mainz
Schlaglichter erscheint quartalsweise

Herausgeber:

Diözesanpfadfinderschaft Mainz e.V.
Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
für: DPSG Diözesanverband Mainz

Redaktion:

Holger Ackermann, Kerstin Fuchs,
Christina Krüger, Mareike Müller, Marcus Ohl,
Marcel Marquardt (verantwortlicher Redakteur)

Script und Layout:

Holger Ackermann, Hellaleuchta

Anschrift der Redaktion:

Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
Tel: 0 61 31 / 25 36 - 29
Fax: 0 61 31 / 25 36 - 95
Email: buero@dpsg-mainz.de
<http://www.dpsg-mainz.de>

Druck:

Caritas-Druckerei, Mainz

Auflage:

900 Exemplare

Papier:

Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht

Preis:

€ 1,50
für Mitglieder ist der Preis im Beitrag enthalten

Fotos:

Holger Ackermann, Björn Burwitz, Kay Jones,
Andre Rohen, Frank Venzlaff, Michael Scholl,
Sabine Eberle, Christian Stamm, Diözesanarchiv,
Mareike Müller, Marcus Ohl, Robert Klüsener,
Stamm Don Greif, Sulamit Sänger,
Christian Becker

Die mit Namen oder Fundorten gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe war dann doch etwas stressiger als andere. Irgendwie ist ja sowieso immer alles knapp, die Artikel kommen nach Redaktionsschluss rein, es müssen noch Fotos gemacht werden, das Titelbild ist noch nicht entworfen, und, und, und... Und diese Ausgabe ist zeitlich noch etwas knapper entstanden. Das liegt nicht unbedingt daran, dass wir faul in der Sonne gelegen haben, nein, einige der Inhalte dieser Ausgabe entstehen erst heute, eine Woche, bevor die Ausgabe 75 der Schlaglichter in Druck geht. Wir sitzen gerade in der Redaktion zusammen und planen die letzten Berichte, um uns herum regnet es ein wenig, die Sonne fängt an, durch

die Wolken zu brechen, lärmende Wölflinge hören wir von weit und wir sind eher müde. Wo wir gerade sind, na, auf Expedition Orange, unserem Diözesan-Wölflings-Lager.

Hier entstehen noch schnell Interviews der Wölflinge, eine Sammlung von Tips für ein ökologisches Sommerlager, der Bericht über die Bundesversammlung und natürlich der über Expedition Orange. Und eben dieses Editorial. Es tut gut, hier mittendrin zu sein. Das Thema Ökologie nicht nur in Recherchen zu entdecken, auf Internet-Seiten und Informationsbroschüren, sondern live und direkt und mit Kindern zusammen zu erfahren. Und mit dieser Ausgabe wollen wir auch Euch neue Ideen mitgeben,

um „live“ und in Eurer Gruppenstunden ökologisch zu handeln.

Es gibt eine Menge Tips für die Praxis, ein paar Erlebnisberichte und viel Motivation für Euch zu entdecken. Wir laden Euch ein, Euer eigenes ökologisches Engagement dorthin zu lenken, wo Ihr Spaß daran habt. Es gibt viel zu erfahren und an einigen Stellen dieser Ausgabe haben wir Anregungen für Euch, um weiter zu lesen und Euch weiter zu informieren.

Dabei wünschen wir Euch viel Spaß, auf dass ihr den Alltag „ganz neu“ seht.

Eure Redaktion



Wölflinge gehen auf Expedition Orange
ab Seite 14



Öko? - Logisch! Diözesan-Wettbewerb
Seite 7



Versprechen bei Scouting's Sunrise
Seite 11

INHALT

Termine, Impressum	2
Editorial	3
Gedankensprünge	13
Pinnwand	23
Anstöße	24

Schwerpunkt

Die Natur und das Leben	4
Ökologisch einkaufen im und fürs Lager	5
Öko? - Logisch!	7
Flinke Hände, Flinke Füße für die Umwelt - Natürlich Pfadfinden	9
VorStandPunkt: Schöpfung bewahren	10

Aktuelles

70. Bundesversammlung tagte in Münster	10
60°37' - Scouting's sunrise	11
Ein Zivi geht, ein Zivi kommt	12

Stufen

Expedition Orange	14
Woodbadge Entwicklungswochenende	17

Stämme und Bezirke

Woodbadge? Na klar! - Modulwochenende 1 RMH	18
Gründungsfeier der Siedlung Einhausen	19
Neues aus Heldon	19
Ein neues Zuhause für Don Greif	20

Praktisches

Natürlich Pfadfinden in den vier Stufen	21
---	----

Die Natur und das Leben ...

„Die Natur und das Leben in ihr sind ein idealer Rahmen für pfadfinderische Aktivitäten.“ So beschreibt die Ordnung der DPSG einen der wichtigsten Lebensorte ihrer Mitglieder. Pfadfinden ohne Natur, ohne das Leben und Sein in und mit ihr kann man sich wohl kaum vorstellen. Wesentliche Handlungsformen unseres Verbandes sind fest in der freien, weiten und offenen Natur verwurzelt, als wichtigste zu nennen das Zeltlager und der Hajk. Dort ist ein Ort, an dem wir als Pfadfinder Gemeinschaft erfahren, in dem wir gemeinsam mit anderen unterwegs sind und in dem wir Gottes Nähe in seiner Schöpfung auf eine uns eigene Art und Weise erfahren.



„Das Zeltlager mit seinem Leben unter freiem Himmel...“

In der Ordnung geht es dazu auch noch weiter, dort wird nämlich festgestellt: „Das Zeltlager mit seinem Leben unter freiem Himmel schärft den Blick für Zusammenhänge in Natur und Umwelt.“ Es geht eben nicht nur darum, in der Natur zu sein, sie zu betrachten und in ihr zu leben; es geht darum, die Natur und unser Leben in ihr zu erfahren und dann in einem weiteren Schritt auch zu verstehen. Wir begreifen uns als Pfadfinder hier nicht als „Natur-Touristen“, sondern aus einer ganzheitlicheren Sichtweise

heraus als ein Teil, eingewoben in Zusammenhänge und Gegenseitigkeiten mit der Natur. Und diese möchten und müssen wir reflektieren, um zu einem bewussten Umgang mit unserer Umwelt zu kommen.

Deswegen passt es ja auch ganz gut, dass die durchgängige Beschäftigung der DPSG mit den Fragen und Themen rund um Natur, Umweltschutz und Ökologie von ihren Mitgliedern gefordert wurde, so zum Beispiel auf dem Leiterinnen- und Leiterkongress up2date im Jahre 2003. Und heute, nach der Einführung der neuen Ordnung, ist „Ökologie“ eines der drei Engagementfelder, in

beschäftigt, es finden Veranstaltungen zum Thema statt, Expedition Orange und die Ökologie-Leiterveranstaltung im Herbst, und weitere Projekte auch in Stämmen und Bezirken werden folgen.

Und die große Frage dabei: Was bedeutet das für mich? - Welche Konsequenzen kann ich, welche muss ich für mein Leben ziehen? Was muss ich verändern, damit sich etwas tut? Über welche Dinge sollte ich mich informieren und welchen Meinungen vertrauen?

Und eine kleine Antwort darauf: Es bedeutet, die Welt ein klein wenig zu verbessern, sie ein wenig besser zu verlassen, als sie momentan im Hier und Jetzt ist. Im Kleinen anfangen, dort, wo ich etwas verbessern kann. Sich selbst zu betrachten, eben im Zusammenhang seiner unmittelbaren Umgebung und dort Dinge verändern, sie zum Besseren verwandeln. Dass sollte uns in den nächsten Jahren ein Ziel sein, uns als DPSG, uns als Diözesanverband, in den Stämmen und Bezirken und uns als jedem Einzelnen.

Das soll natürlich nicht bedeuteten, sich „klein“ zu machen oder nur die „kleinen“ Dinge anzupacken. Ganz im Gegenteil kann man auch im Kleinen viel und viel Großes erreichen und bewegen, sei es als Vorbild oder als Mahner oder auch nur als einer von Vielen, die an vielen kleinen Stellen kleine Dinge bewegen. Und für diese Dinge im Kleinen und Großen gibt es in dieser Ausgabe, auf der Homepage der Jahresaktion und an vielen weiteren Stellen Möglichkeiten und Vorschläge zu entdecken, sein Leben in und mit der Natur zu gestalten, zu reflektieren und vielleicht ein wenig zu verändern.

Viel Erfolg dabei!

Marcel Marquardt
Diözesanvorsitzender

Ökologisch einkaufen im und fürs Lager

Ja, da stellt sich erst mal die Frage: „Was ist damit gemeint?“ Vielen fällt da sicher „Körnerfutter“ ein und dann wird die Nase gerümpft nach dem Motto „Muss nicht sein!“

Deshalb will ich an meinen - sicher nicht ganz aktuellen Erfahrungen punkto Lagereinkauf – anknüpfen und den ein oder andern Gedanken anstoßen.

Vor dem Lager auf einem festen Platz wird alles oder das allermeiste bereits zuhause in einem großen Supermarkt wie Aldi & Co besorgt. Das ist bequem und meist auch billig. Schwierig wird es bei frischen Sachen wie Salat, Gemüse, Obst, aber auch bei Milchprodukten Fleisch, Wurst, Käse, die gekühlt werden müssen. Vor Ort werden dann vielleicht noch frische Sachen, wie Brötchen, Obst eingekauft.

Bei großen Lagern ist der Transport der Lebensmittel zum Lagerplatz oft ein nicht beachteter Kostenfaktor. Die Spritkosten sind meist teurer, als die eingesparten Euros durch den günstigen Einkauf.

An diesem Punkt sind bei mir dann schon eine Reihe Fragen aufgetaucht:

- Wer geht einkaufen?
- Wer macht den „Einkaufszettel“?
- Wer beschließt, was es zu essen gibt?
- Wer kocht? Küchenteam oder einzelne Sippen?
- Welchen Stellenwert hat das Essen im Lager?
- Wird gemeinsam gekocht? Ist Zeit dafür da?
- Wird Neues ausprobiert?

Ihr seht, am Einkaufen hängt auch die Lagerphilosophie dran.

Nun zu dem eigentlichen Thema „**Ökologisch einkaufen**.“ Wie können wir mit unserem Einkauf zum Beispiel etwas für den Klimaschutz tun?

1. Saisonal einkaufen

Alles was Saison hat,

- ist frisch,
- schmeckt meistens besser,
- ist hier bei uns gewachsen,
- braucht nicht mit dem Flugzeug über den halben Erdball geflogen zu werden oder mit dem gekühlten LKW viele tausend Kilometer durch Europa gefahren zu werden,
- ist oft auch billiger,
- unterstützt die einheimischen Bauern,
- kann teurer sein, als im Supermarkt,
- macht manchmal mehr Arbeit.



Saison-Gemüse direkt vom Bauern

Wir brauchen keine neue Äpfel aus Argentinien, wenn es hier noch deutsche, gelagerte Äpfel gibt. Trauben aus Südafrika mögen zwar auch im Frühjahr schmecken, haben aber viele tausend Flugkilometer hinter sich und die entsprechenden Abgasmengen wurden in die Luft geblasen. Erdbeeren, Rhabarber, Kirschen und Johannisbeeren wachsen bei uns und es lohnt sich, dies auch mal im Lager auszuprobieren.

Im Vorfeld beim Lagerplatz erkunden, sollten wir nicht nur nach dem nächsten Supermarkt schauen, sondern andere Einkaufsmöglichkeiten abfragen. Gibt

es einen Bauern in der Nähe, der Milch, Kartoffel, Eier, Obst und/oder Gemüse verkauft? Gibt es einen Bäcker oder Metzger, der vielleicht für ein größeres Lager auch anliefert? Ist eine Brauerei in der Nähe oder sind wir in einem Weinbaugebiet? Immer mehr Weinbauern bieten leckeren Traubensaft an, der sehr gut für Schorle ist. Es lohnt sich, in der Umgebung nicht nur nach Hike – Strecken und Schwimmmöglichkeiten zu suchen, sondern den Versorgungsaspekt mit in den Blick zu nehmen. Wenn sich da etwas auftut, ist oft auch ein Besuch der Wölflinge oder Pfadis bei dem ein oder anderen Bauern möglich. Viele der Stadtkinder wissen nicht mehr, wie etwas wächst oder wie Nutztiere leben.

2. Auf Fertiggerichte verzichten

Ist sicher nicht immer machbar, aber Dosenraviolis sollten die Ausnahme sein. Alle vorgefertigten Gerichte haben, bis sie bei uns im Lager auf dem Tisch landen, jede Menge Energie verbraucht und damit Schadstoffe in die Luft abgegeben. Wer weiß schon, wo das Fleisch für die Raviolifüllung herkommt, wer das Mehl für die Nudeln gemahlen hat, aus welchem Land die Tomatensoße kommt und in welcher Stadt das ganze dann gekocht und in die Dosen gefüllt wurde. Wenn ich dann den Preis für eine Dose Ravioli betrachte, kann irgendwas nicht passen.

Fertiggerichte enthalten oft Zusatzstoffe, wie Geschmacksverstärker, Aromastoffe, Farbstoffe und ähnliches, die wir nicht brauchen. Immer mehr Leute reagieren auf solche Zusätze allergisch.

Es gibt auch fürs Lager einfache, schnelle Gerichte. Ausprobieren lohnt sich.

3. Bioprodukte einkaufen

Sicher ein heikler Punkt, da Bioprodukte in der Regel um einiges teurer sind als konventionelle Lebensmittel. Da aber

100 Vorschläge...

...und Fragen zu einem ökologischen Sommerlager

1. Wie möchten wir als Gruppe ökologisch leben?
2. Was sollen Kinder und Jugendliche auf dem Lager über Natur lernen?
3. Welche ökologischen, welche pädagogischen Schwerpunkte soll es geben?
4. Wie sollen Kinder und Jugendliche Natur erfahren und erleben?
5. Gibt es Naturschutzgebiete in der Nähe des Lagerplatzes?
6. In welche Lebensräume von Tieren und Pflanzen dringt das Lager ein?
7. Beim Planen des Lagers auch Umwelt(-schutz)-faktoren einbeziehen.
8. Nicht auf Wiesen mit reicher Flora zelten. Lieber auf robusten Fettwiesen.
9. Nicht in Naturschutzgebieten zelten.
10. Abstand von Vogelschutzgebieten halten.
11. Sich beim Förster über die Gegebenheiten vor Ort informieren lassen.
12. Auf den Wildschutz achten (Brutzeiten von Vögeln).
13. Feuerstellen nicht in der Nähe von Wäldern.
14. Uferbewuchs von nahen Gewässern schonen.
15. Sich über Wasserschutzzonen informieren.
16. Kann man den Platz besser verlassen, als man ihn von seinen Vorgängern bekam?
17. Wie ist eine ökologisch sinnvolle Anreise zum Lagerplatz möglich?
18. Kann man gemeinsam mit dem Zug anreisen?
19. Man kann auch mit dem Fahrrad anreisen.
20. Oder ein Wanderlager veranstalten, zu einem Ort in der Nähe.
21. Wie viele Autos / Kleinbusse sind unbedingt nötig?
22. Fahrräder mitnehmen für Unternehmungstouren.
23. Hajk und Kurzwandertrips statt langer Busfahrten.
24. Kann man in der Nähe des Lagerplatzes Dinge unternehmen oder muss man weit weg?

immer mehr Supermärkte Bioprodukte anbieten, lohnt es sich genau hinzuschauen. Wenn Möhren Saison haben, sind die Biomöhren oft kaum teurer als andere und schmecken meistens besser. Wichtig ist aber auch hier darauf zu achten, wo Bioware herkommt. Ich ziehe immer das einheimische Gemüse vor, egal ob Bio oder nicht.

4. Bewusst bei Aldi & Co einkaufen

In großen Supermärkten lassen sich „Grundprodukte“ fürs Lager gut und günstig einkaufen.

- Trockenprodukte wie Nudel, Reis, Cornflakes, Müsli
- Konserven, wenn es sein muss. Dabei auf Nahrungsmittel mit möglichst wenig Zusatzstoffen achten. Tomatenpüree ist meist besser als fertige Soße.
- Klopapier aus Altpapier mit dem Blauen Engel

5. Getränke

Sind oft ein wichtiger Punkt im Lager. Jeder Stamm hat da eigene Traditionen. Mit der Ökobrille betrachtet sind wenige grundsätzliche Dinge zu beachten: Getränke als Durstlöcher selbst im Lager herstellen, zur Transportvermeidung möglichst vorort einkaufen, Pfandflaschen bevorzugen. Nun ein paar Gedanken zu den einzelnen Getränken:

- **Wasser:** Ein Lager bietet eine gute Möglichkeit auch Kinder an Wasser als Durstlöcher heran zu führen. Ist unschlagbar billig + gesund. Wichtig ist, dass es eine normale Trinkwasserversorgung gibt. Wasser aus Tankwagen oder ähnliches ist oft gegen Verkeimung behandelt. Das ist zwar in der Regel unbedenklich, schmeckt aber meistens nicht sonderlich.
- **Mineralwasser:** Auch hier gibt es oft Mineralwasser aus der Umgebung. Wir brauchen kein französisches oder italienische Tafelwasser im Westwald.
- Auf den guten alten **Tee** zurückgreifen, mittlerweile gibt es interessante Früchtetees, die auch kalt gut schmecken, mit Zucker und Zitrone trinken es auch Kinder.

- **Kaffee** aus fairem Handel, auf löslichen Cappuccino, Latte Macchiato und ähnliches verzichten. Diese Produkte enthalten meist viel Zucker, Zusätze und machen unnötig viel Müll. Lieber für Rover und Leiter eine klassische Espressokanne mitnehmen.
- **Saft** (am besten aus der Region) als Schorle selbst mischen, nur zu bestimmten Anlässen genießen.
- **Bier** aus der Region (Im tiefsten Bayern muss es kein Jever sein).
- Auf Cola, Limo, Zitronentee und ähnliches verzichten. Das ist in der Regel gefärbtes Zuckerwasser mit künstlichem Aroma.

So, nun habt Ihr einen Rundumschlag zu Essen und Trinken im Lager. Vielleicht ist der ein oder andere Tipp auch für Euch dabei. Sicher lässt sich nicht alles auf einmal bei einer bewährten Lagerorga ändern. Das muss es auch nicht. Wenn Ihr nur den ein oder anderen Gedanken weiterverfolgt und neues ausprobier, seid ihr auf dem richtigen Weg. Viel Spaß dabei und ich freu mich über Rückmeldungen.

Roni Greiner
ehemals Diözesanarbeitskreis Umwelt,
Mitarbeiterin Umweltamt Rüsselsheim

Klopapier aus Zellstoff...

Der Zellstoff für weißes Klopapier kommt zum aller größten Teil aus der sogenannten Dritten Welt oder aus kalten Regenwäldern. Dort werden entweder uralte Bäume für die Zellstoffproduktion abgeholzt oder in Plantagen schnell wachsende Bäume angebaut. In diesen Gebieten werden die Einheimischen oft vertrieben, da die Rechte an der Landnutzung zugunsten der Industrie ausgelegt werden.

Weiter Infos unter:

- http://www.treffpunkt-recyclingpapier.de/schule/story/st_brasilien.shtml
- <http://www.regensburg.bund-naturschutz.de/regensburg/oekotipps/KlimaschutzundToilettenpapier.html>

Öko? – Logisch!

Wertvolle Sachpreise für das ökologischste Sommerlager

Der Diözesanverband Mainz schreibt einen Wettbewerb für das ökologischste Sommerlager aus. Trupps, Stufen und ganze Stämme können daran teilnehmen.



Jede und jeder von uns kann zu nachhaltigem Umgang mit der Mitwelt beitragen. Indem wir als Pfadfinder umweltbewusst leben, leisten wir nicht nur einen aktuellen Beitrag, sondern sind zugleich Vorbild für Kinder und Jugendliche. Wenn wir in unseren Unternehmungen überzeugend handeln, handeln sie auch im Alltag entsprechend und tragen unsere Ideen weiter in ihre Familien und Schulklassen.

Eine entscheidende Unternehmung im Jahr ist die Fahrt oder das Lager im Sommer. Dann leben wir wirklich längere Zeit miteinander und mitten in der Natur. Als Pfadfinder lebe ich einfach und umweltbewusst heißt es im Gesetz und im Lager erleben wir das hautnah. Dabei erfahren wir, dass dieses Leben reichlich Spaß macht.

Warum also einen Wettbewerb für das ökologischste Lager?

B.P. sagte ein Pfadfinder hinterlässt zwei Dinge: Nichts und seinen Dank. Ganz so einfach ist das heute nicht mehr. Beim Sommerlager entsteht Müll, der entsorgt werden muss, bei Auslandsfahrten ist der Billigflieger eine lockende Alternative und damit das

Lager nicht zu teuer wird, darf´s Essen nicht viel kosten. Lebensmittel aus ökologischer Landwirtschaft werden meist zuerst vom Speiseplan gestrichen.

Dass keiner 100% im Einklang mit der Natur leben kann, wird oft als Totschlagsargument gebraucht. Doch jeder kleine Schritt zählt. Wir laden euch ein mitzumachen bei unserem Wettbewerb für das ökologischste Sommerunternehmen. Überlegt Euch, am Besten im Leitungsteam und mit den Kindern und Jugendlichen, wo ihr in den Bereichen: Energie, Nahrung, Entsor-



gung, Mobilität etc. noch ökologischer werden könnt.

Probiert doch mal das Kochen in der Kochkiste und spart Holz oder Gas, nehmt euch vor einen gewissen Prozentsatz Nahrungsmittel aus biologischem Anbau zu verwenden. Kauft Produkte aus der Nähe, die wenige Kilometer Transport hinter sich haben. Gerade im Sommer sind Saisongemüse nicht unbedingt teurer! Versucht schon vor der Anreise möglichst wenig Müll mit ins Lager zu nehmen. Tragt das Anliegen in eure Meuten, Trupps und Runden. Gerade bei der Müllentsorgung läßt sich gut sparen. Wie sieht es mit der umweltgerechten Mobilität im Lager aus?

Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Wichtig ist uns Eure Dokumentation der

Umsetzung. Überlegt Euch wie ihr eine möglichst große Breitenwirkung erreicht und die Stufen und ihre Mitglieder ins Boot holt. Macht Fotos, sammelt Quittungen und Kochrezepte, dreht Filme vom Einkaufen etc.

Überlegt euch auch bei der Dokumentation, wie ihr für das, was ihr umgesetzt habt Nachahmer werben könnt und gängige Vorurteile aus dem Weg räumen könnt. Berichtet von dem was klappte und was Schwierigkeiten machte. Eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Einsendeschluss ist der 1. Oktober 2007. Eine unabhängige Jury wird die Einsendungen bewerten. Damit es ein richtiger Wettbewerb ist, ist der Rechtsweg ausgeschlossen. Auf der Leiterveranstaltung vom 23.-25. November 2007 in Gernsheim wollen wir eure Dokumentationen zeigen und die Sieger prämiieren.



Aktuelle Infos und Links zur Aktion findet ihr auf der Homepage: www.dpsgmainz.de unter Schwerpunkte – Ökologie. Nun sind wir auf Eure Ideen, Umsetzungen und Einsendungen gespannt.

Christian Stamm
Diözesankurat

100 Vorschläge...

...und Fragen zu einem ökologischen Sommerlager

25. Gab es schon Feuerstellen, die man wiederbenutzen kann?
26. Einkaufen auf dem Bauernhof.
27. Lokale Wirtschaftskreisläufe unterstützen, z.B. den Tante Emma-Laden im Dorf.
28. Wie weit muss man zum Einkaufen fahren?
29. Wie oft muss man zum Einkaufen fahren?
30. Mit dem Trupp zum Einkauf laufen.
31. Statt Plastiktüte eigene Tüten mitbringen oder Kisten.
32. Fahrradanhänger zum Einkauf benutzen.
33. Essen in der Natur suchen.
34. Löwenzahnsalat, Brennesseltee und Birkennudeln ausprobieren.
35. Man kann sich bei einem Bauern einen Obstbaum pachten und abpflücken.
36. Essensreste kann man am Abend oder nächsten Tag verwerten.
37. Mehrwegflaschen verwenden.
38. Getränke zum Selberabfüllen.
39. Mal nur Wasser zum Trinken statt Tee oder Cola.
40. Verpackungsmüll vermeiden.
41. Unnötige Verpackungen schon im Supermarkt zurücklassen.
42. Brotdosen und Flaschen zum Auffüllen verwenden.
43. Keine Einwegflaschen kaufen.
44. Mengen beim Einkauf vernünftig abschätzen.
45. Brenn- und Bauholzbedarf vernünftig einschätzen.
46. Vorhandene Bestände nutzen und Überschüsse nicht verbrennen.
47. Bauholz nicht durch Nägel unbrauchbar machen.
48. Seile zur Bauholzverbindung verwenden.
49. Holzdübel statt Nägel.
50. Sich über Mülltrennung bei der örtlichen Gemeinde erkundigen.
51. Müll trennen.
52. Sich mit den Kindern und Jugendlichen über Recycling-Kreisläufe informieren.

Natürlich Pfadfinden

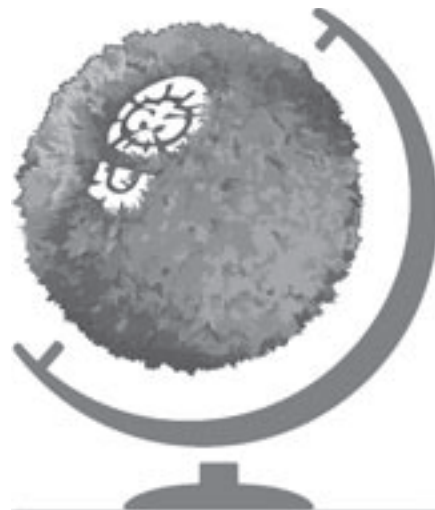
Flinke Hände, flinke Füße für die Umwelt – die DPSG Jahresaktion 2007 / 2008

Wie in jedem Jahr gibt es auch 2007 eine bundesweite Jahresaktion, diesmal sogar eine zweijährige zum Themenschwerpunkt Ökologie. Unter dem Motto „Natürlich Pfadfinden“ sind die Mitglieder der DPSG aufgerufen, sich mit dem Thema Umwelt, Natur, ihrer Wahrnehmung und ihrem Schutz auseinanderzusetzen und sich dort zu engagieren.

Es wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die mögliche Handlungsformen im Rahmen der Jahresaktion andenkt, selbst durchführt und natürlich auch Hilfestellung für Engagierte auf den anderen Ebenen des Verbandes bietet. Um das sehr breite und komplexe Themenfeld etwas greifbarer zu machen, hat man sich darauf geeinigt, in vier Schwerpunkten zu arbeiten. Diese beschäftigen sich mit den Themengebieten Natur (er)leben, Energie, Kleidung und Nahrung.

Im Rahmen der Jahresaktion werden jedes Jahr Spendengelder gesammelt und damit Projekte im In- und Ausland gefördert. Die ökologische Arbeit von Pfadfinderinnen und Pfadfindern in Rumänien wird im Jahr 2007 unterstützt, ein Projekt zum aktiven Umweltschutz in unserem Bundeszentrum in Westerlohe soll dann 2008 mit den Mitteln der Jahresaktion durchgeführt werden.

Auch wir im Diözesanverband Mainz nehmen die Anregungen und Impulse



der Jahresaktion auf. Die Diözesanversammlung 2007 hat sich inhaltlich mit ihren „ökologischen Fußabdrücken“ und den Themenfeldern der Jahresaktion auseinandergesetzt. Es gibt in den Stufen Angebote für Leiter, Kinder und Jugendliche wie zum Beispiel „Expedition Orange“ und im Herbst wird sich der Leiterkongress um das Thema Ökologie drehen.

Vielleicht habt Ihr ja Lust bekommen, auf diesem Gebiet auch aktiv zu werden. Anregungen dazu findet ihr zum Beispiel in dieser Schlaglichterausgabe. Weitere Informationen findet Ihr im Jahresaktionsheft, das an alle Stämme versendet wurde und auf der Homepage der Jahresaktion unter www.natuerlich-pfadfinden.de.

Marcel Marquardt
Diözesanvorsitzender

NATÜRLICH! PFADFINDEN

Schöpfung bewahren

Der Patron der Wölflingsstufe, der Heilige Franz von Assisi preist in seinem Sonnengesang unsere Schwester, Mutter Erde, die uns ernährt und lenkt und vielfältige Frucht, bunte Blumen und Kräuter hervorbringt. In Franz von Assisi begegne ich einem Menschen, der verstand, dass das alles nicht selbstverständlich ist.

Wenn ich im Paddelboot an Wiesen, Feldern und Wäldern vorbeigleite und daran denke wie alles wächst und gedeiht und wir Menschen davon leben können, dann spüre ich in mir eine große Dankbarkeit für die Schöpfung. Beim längeren Hinschauen wird deutlich, wie die Schöpfung ein Ganzes ist und alles miteinander verbunden und aufeinander angewiesen ist. Die ganze Welt mit ihrer Schönheit und mit ihrem Reichtum ist Zeichen der Gegenwart Gottes. In Jesus Christus ist Gott selbst Teil dieser Schöpfung geworden und anwesend in der Schöpfung, vor allem in Menschen, die auf der Spur Jesu sind.

Als Mensch bin ich Teil der Schöpfung und selbst geschaffen. Die Verwobenheit mit der Schöpfung erkennend, kann Franziskus wirklich zu allen Dingen „Schwester“ und „Bruder“ sagen. Deshalb mahnt Franziskus seine Brüder, mit allem achtsam und liebevoll umzugehen. Ihm ist jedes Herrschaftsdenken fremd, das die Natur ausbeutet und zerstört. Die Schöpfung ist Gottes Gabe für die Menschen, dazu bestimmt, Leben zu schenken und zu bewahren.

Kann es noch eine tiefere Begründung und stärkere Motivation geben, alles nur Denkbare für die Bewahrung der Schöpfung zu tun?

Ein weiterer Grund fällt mir noch ein: purer Egoismus und Überlebenswille! Der neueste Umweltbericht der UNO sagt klar: es gibt einen von Menschen verursachten Klimawandel, er ist unum-



VorStandPunkt: Kommentar von Christian Stamm

kehrbar, aber er kann noch auf ein erträgliches Maß begrenzt werden, wenn ein wirkliches Umsteuern gelingt. Und das betrifft wirklich alle, die Politik, die Wirtschaft und uns als Konsumenten.

Noch ist Zeit zum Handeln, doch rasches Handeln ist jetzt gefragt. Das ist der Grundtenor vieler Kommentare. Aber hier trifft wohl das Wort von Michael Gorbatschow zu: „Wenn wir die Welt für die kommenden Generationen noch retten wollen, müssen wir uns alle bekehren. Bekehren tut man sich aber nur, wenn man Spiritualität hat.“

Ich möchte nicht auf Politik und Wirtschaft warten. Ich selbst sehe mich gefordert meinen Lebensstil zu ändern. Derzeit bräuchte ich noch zwei Planeten. Gewiss gibt es schon kleine Dinge, doch das ist noch nicht alles. Ich schaue auf meinen ökologischen Fußabdruck und sehe, wo ich noch Punkte einsparen könnte. Außerdem suche ich noch Menschen, die wie Franziskus vor der Schöpfung staunen und sie bewahren wollen. Machst Du mit?

Christian Stamm
Diöseankurat

100 Vorschläge...

...und Fragen zu einem ökologischen Sommerlager

53. Organische Abfälle kompostieren.
54. Über entstehenden Müll wird beim Einkauf entschieden.
55. Wird Müll in der Gemeinde nicht getrennt, kann man Recycling-Produkte auch wieder mitnehmen.
56. Wie sieht es mit der Abwasserversorgung auf dem Lager aus?
57. Wer Toiletten selbst einrichtet, sollte sich über den Grundwasserspiegel und Wasserschutz informieren.
58. Keinen Chlorkalk verwenden.
59. Toilettenplatz öfter mal wechseln.
60. Nur abbaubare Wasch- und Spülmittel verwenden.
61. Seife und Spülmittel selber machen. Natürlich biologisch abbaubar.
62. Oder mal eine entspannende Natur-Gesichtsmaske.
63. Abwasser nicht in fließende oder stehende Gewässer schütten.
64. Wie umweltverträglich sind die gemeinsamen Aktionen und Spiele?
65. Spiele in und mit der Natur unternehmen.
66. Programmpunkte zum Thema Umwelt anbieten.
67. Fachleute für Informationen und Workshops einladen.
68. Umweltprojekte in der nahen Umgebung besuchen.
69. Förster und Naturschutzorganisationen in der Nähe anfragen.
70. Will man über dem Feuer kochen, keine offene Feuerstelle nutzen.
71. Feuereimer zum Kochen benutzen.
72. Alternative Kochmethoden ausprobieren.
73. Sich einen Solarkocher anschaffen.
74. Mit einer Kochkiste kochen.
75. Abheben der Grasnarbe zur Einrichtung einer Feuerstelle.
76. Feuer mit Steinen einfassen.
77. Feuerschalen benutzen.
78. Genügend Abstand zum Wald wahren.
79. Glut nicht unbeaufsichtigt lassen.
80. Immer einen Eimer Wasser neben dem Feuer bereitstellen.

Guido Hügen OSB bleibt Bundeskurat

70. Bundesversammlung tagte in Münster

Auch in diesem Jahr trafen sich wieder die Diözesanvorstände, Vertreterinnen und Vertreter der Stufen, die Bundesleitung und viele weitere Mitglieder und Gäste zur Bundesversammlung der DPSG. Eingeladen hatte der Diözesanverband Münster, wo man sich in beschaulicher Lage direkt am Aasee versammelte. Über das verlängerte Wochenende an Christi Himmelfahrt wurde an 5 Tagen diskutiert, debattiert, abgestimmt, gewählt, sich kennen gelernt und gefeiert. Insbesondere wurde der Geburtstag des Pfadfindens am Samstagabend mit Live-Musik, einem Buffet und einer Friedenspostkarten-Luftballon-Aktion gefeiert.

Inhaltlich beschäftigte sich die Bundesversammlung diesmal mit sehr diversen Themen und Anträgen, ökologischen, satzungstechnischen und die internationale und nationale Arbeit der DPSG betreffend. Eine weit reichende Satzungsänderung ist die Einführung der Mitgliederinitiative. Von nun an können die



Der aktuelle Bundesvorstand: Tobias Miltenberger, Ute Theisen und Guido Hügen (v.l.)

Stufenkonferenzen und Versammlungen auf den verschiedenen Ebenen durch Unterschriftensammlungen dazu bewegt werden, sich mit bestimmten Themen und Anträgen zu befassen. Somit gibt es ein weiteres (basis-)demokratisches Werkzeug, um in unserem Verband aktiv zu werden. Ob die Mitgliederinitiative

sinnvoll ist und ob sie wirklich Anwendung findet, wird die Zeit zeigen. Die Möglichkeit, durch Abstimmungen der Mitglieder Entscheidungen zu fällen fand leider nicht die nötige 2/3-Mehrheit in der Bundesversammlung. Hier herrschten noch viele Bedenken und Ängste von Entscheidungsträgern einiger Diözesanverbände und Stufen.

Wichtige Beschlüsse...

der 70. Bundesversammlung kurz gefasst:

In der Satzung wurde die Möglichkeit einer Mitgliederinitiative eingeführt. Durch Unterschriftensammlungen können nun von der Basis aus Themen in Stufenkonferenzen und Versammlungen gebracht werden.

Die Satzung selbst wurde an vielen Stellen redaktionell und in ihrer inneren Logik überarbeitet.

Es wurden Konzepte zur Internationalen Arbeit der DPSG und zur Arbeit des Fachbereiches Internationale Gerechtigkeit verabschiedet.

Das Bundeszentrum Westernohe wurde in seiner Rolle als „das“ Zentrum der DPSG bestätigt. Dort sollen nun auch vermehrt inhaltliche Angebote gemacht werden.

Es wurde ein Positionspapier der DPSG zum Klimawandel verabschiedet. Außerdem wird sich der Bundesvorstand darum bemühen, einen Rahmenvertrag mit einem Ökostromanbieter auszuhandeln um für seine Mitglieder günstige Konditionen zu erhalten.

Es soll bis zum nächsten Jahr ein Konzept zum politischen Handeln in der DPSG verfasst werden. Außerdem wurde ein Netzwerk ins Leben gerufen, dass kinder- und jugendpolitisch Aktive verbinden und stärken soll.

Die DPSG Bundesversammlung ruft auf zum kritischen Konsumverhalten. Im nächsten Jahr soll der Coca Cola Konzern durch Kaufverzicht der DPSG-Mitglieder dazu bewegt werden, soziale und ethische Missstände seines Verhaltens aufzudecken und zu beseitigen.

Kontrovers diskutiert und schließlich mit knapper Mehrheit angenommen wurde ein Beschluss, der zum politisch wirksamen Handeln und kritischem Konsum aller Mitglieder der DPSG aufruft. Nach verschiedenen Berichten in der öffentlichen Presse und Berichten des Diözesanvorstands in Köln gab es in den letzten Jahren Fälle von Menschenrechtsverletzungen des internationalen Konzerns Coca Cola. Als Pfadfinder sind wir auch Anwalt der Schwachen, und somit beschloss die Bundesversammlung den Boykott von Produkten der Coca Cola Company, um politischen Druck auszuüben und sie zum Umdenken und ethisch sauberem Handeln zu bewegen. Dieser Antrag steht nicht alleine, denn ein ähnlicher wurde eine Woche vorher auf der Hauptversammlung des BDKJ verabschiedet. So arbeiten die



Friedenspostkarten-Luftballon-Aktion

katholischen Jugendverbände, und auch wir als DPSG, zusammen. (Anm.d.Red.: Erste Reaktionen des Konzern gab es auch schon, wir werden zu gegebener Zeit darüber berichten.)

Auf der Versammlung wurden außerdem zwei Konzepte verabschiedet, die sich mit der Arbeit der DPSG an internationalen Themen beschäftigen. Auch die Jahresaktion zum Thema Ökologie wurde mit weiteren Inhalten gefüllt und die nächsten Schritte geplant. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Beschlüsse sind in dem Kasten noch einmal zusammengefasst.

Guido Hügen, Benediktier aus der Abtei in Königsmünster, hat sich nach sechs Jahren Amtszeit ein weiteres Mal zur Wahl als Bundeskurat gestellt und wurde auch gewählt. Zusammen mit Tobias Miltenberger und Ute Theisen ist der Bundesvorstand also wieder gut aufgestellt. Schwerpunkte seiner Arbeit soll neben der Ausbildung in der DPSG und die Weiterentwicklung des jugendpastoralen Standpunktes der DPSG insbesondere die Situation der Pfadfinderverbände in den osteuropäischen Ländern sein. Wir wünschen ihm an dieser Stelle Gottes Geleit und viel Erfolg für seine Arbeit.

Neben dem Tagungsgeschäft passierte natürlich auch viel „drumherum“. So gab

es für die Versammlungsteilnehmer kulturelle Angebote in Münster und Umgebung, man konnte auf dem Aasee Tret- und Ruderboote mieten oder sich

60°37' - scouting's sunrise Zentrale Jubiläumsveranstaltung des DV Mainz

Was machst Du, wenn am 1. August rund um die Welt Pfadfinder beim Sonnenaufgang ihr Versprechen erneuern und sie beim Klang des Kudu-Horns eine Gänsehaut überfährt?

Sei mit dabei wenn sich aus dem Diözesanverband Mainz Pfadfinder zwischen 7 und 77 und darüber hinaus bereits am 31. Juli auf dem Zeltplatz Junkerwald bei Schloß Nausen im Odenwald zum Biwak treffen.

In der Nacht gehen wir dann dem Sonnenaufgang in Richtung 60°37' entgegen und werden während des Sonnenaufgangs scouting's sunrise feiern. Mit einem gemeinsamen Frühstück, zu dem der Diözesanverband einlädt, starten wir dann ins zweite Jahrhundert Pfadfinden.

Die Vorbereitungen für scouting's sunrise sind abgeschlossen und nun warten wir nur noch auf die Anmeldungen. Dieser Ausgabe der Schlaglichter

mit dem Fahrrad neue Energie holen. Am Donnerstag feierte man zusammen mit Bischof Dr. Reinhard Lettmann einen Gottesdienst in der Petrikirche zu Münster. Zu Besuch war auch der Mainzer Weihbischof Dr. Ulrich Neymeyr als Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz. Bischof Lettmann predigte in sehr verständiger Manier über die drei Kirchenbilder der DPSG, indem er sie durchleuchtete und an seinen eigenen Lebenserfahrungen plastisch machte.

Gegen Ende der Versammlung wurde natürlich reflektiert, gedankt und der Diözesanverband Bamberg lud zur nächsten, 71. Bundesversammlung ein. Wir sind gespannt und freuen uns natürlich schon darauf.

Marcel Marquardt
Diözesanvorsitzender



liegt ein Flyer bei, auf dem alle weiteren Einzelheiten beschrieben sind. Ab sofort nimmt das Diözesanbüro die Anmeldungen entgegen.

Christian Stamm
Diözesankurat

100 Vorschläge...

...und Fragen zu einem ökologischen Sommerlager

- 81. Nicht unnötig große Feuer anbrennen.
- 82. Wasser mit Sonnenwärme erhitzen.
- 83. Durchlauferhitzer über dem Feuer selbst bauen.
- 84. Windräder selbst bauen.
- 85. Wasserrad bauen.
- 86. Fließendes Gewässer als Kühlschrankschrank nutzen.
- 87. Keine elektrischen Geräte benutzen.
- 88. Strom durch Dynamo erzeugen.
- 89. Oder durch Solarzellen.
- 90. Keine Batterien verwenden. Wenn überhaupt, dann Akkus.
- 91. Es gibt auch Taschenlampen mit Kurbel-Dynamo.
- 92. Umweltschutztoilettenpapier benutzen.
- 93. Kompost anlegen und nach dem Lager abholen lassen.
- 94. Kompostgrube am Rand des Lagers anlegen.
- 95. Kein Fleisch, keine Wurst auf den Kompost.
- 96. Kohle gehört auch nicht auf den Kompost. (Schwermetalle!)
- 97. Ebenso wenig farbig bedrucktes Papier.
- 98. Umwelt- und Ökologiethemata mit Kindern und Jugendlichen ansprechen.
- 99. Kinder und Jugendliche auch für Umweltschutz zu Hause sensibilisieren.
- 100. Was können wir im Kleinen tun um gemeinsam Großes zu bewirken?

Diese Ideen und viele weitere nützliche Informationen kannst Du einer Broschüre entnehmen, die im Diözesanverband Freiburg herausgegeben wurde. Sie trägt den Titel „Ökopussy – Umweltverträglichkeit von Jugendzeltlagern in freier Natur“ und kann im dortigen Diözesanbüro bestellt werden.

Kerstin Fuchs, Christina Krüger,
Marcel Marquardt
Mitglieder der Redaktion

Ein Zivi geht, ein Zivi kommt

Pass auf dich auf, Marius!



Schon wieder ist ein Zivi-Jahr rum. Marius Faber war für neun Monate „unser“ Zivi im Diözesanbüro. Einige von Euch haben Marius persönlich kennen gelernt, mit ihm telefoniert oder haben ihn beim Friedenslicht gesehen. Dort hat er zum Beispiel stundenlang in Eiseskälte die selbst gebaute Geschenkinstallation für uns bewacht. Für die AKs und Diözesangremien arbeitete Marius eher im Stillen und organisierte gewünschte Materialien und stellte die aufgefüllten Moderationskoffer abholbereit ins Büro.

Als wir beim letzten Bürogespräch Marius nach seiner prägendsten Erfahrung während seiner Zivi-Zeit befragten,

musst er lachen. Sofort erzählte er uns von seiner Odyssee, die ihn eigentlich nur von Mainz nach Wiesbaden bringen sollte. Viele Stunden und Kilometer kämpfte er sich durch Hessen, bis er dann doch die Landeshauptstadt erreichte. Im Nachhinein konnten wir alle gemeinsam herzlich darüber lachen. In der Situation selbst haben wir alle die Luft angehalten, Sorgentelefonate geführt und Suchkommandos gewünscht bzw. geschickt.

Jetzt sind wir froh, einem wohl behaltene(n) und (durch das viel Holzhacken – 3 m³ für das Diözesan-Wölflingslager – ich sag Euch das ist ne Menge Holz!!!) sehr durchtrainierten Marius für seine Arbeit ein herzliches Dankeschön sagen zu können und ihm alles Gute und Liebe für seine Zukunft zu wünschen. Allem voran Gottes Segen und ein frohes GUT PFAD auf seinem weiteren Lebensweg!

Halt die Ohren steif und pass auf dich auf!

Fürs Büroteam,
Mareike Müller

Michael Pühler stellt sich vor

Servus alle zusammen, ich bin Michael Pühler, der neue Zivi beim BJA. Mein Einsatzgebiet für die nächsten neun Monate wird die DPSG bzw. Schülerseelsorge sein. Ich bin 19 Jahre alt und komme aus dem wunderschönen Nierstein am Rhein. Im März habe ich mein Abi am St. Katharinengymnasium in Oppenheim mit den Leistungskursen Deutsch, Sozi und Bio gemacht. In meiner Freizeit spiele ich gerne Fußball oder besuche auch hin und wieder Spiele der O5er (was in letzter Zeit auf Grund mangelnder Leistung nicht mehr so toll war). Nebenbei bin ich noch bei der Katholischen Jugend in Nierstein aktiv, was mir auch sehr viel Spaß macht.



Nach meinem Zivi würde ich gerne eine Ausbildung zum Reiseverkehrskaufmann machen.

Na, dann auf die nächsten 9 Monate!

Euer Michael

Gott
du bist ein Gänseblümchen-Gott
du lebst
ihre Philosophie

du drängst dich nicht auf
bietest dich an
du bist da
wo Leben ist
bist unausrottbar
über Jahrtausende hinweg
Blühst immer wieder
von neuem
trotz alledem
und wieder aller Resignation

Zärtlich
stehst du den Menschen im Weg
sie stolpern über dich
müssen sich bücken
um dich zu finden
du, der mächtige große Gott
macht sich gänseblümchenklein

Andrea Schwarz

Quelle:
Andrea Schwarz: Ich mag Gänseblümchen - unaufdringliche Gedanken.
Freiburg 2005, S. 99.

UmWölt entdeckt bei „Expedition Orange“

Diözesanlager sorgt bei der Wölflingen für leuchtende Augen

Am 25. Mai 2007 war es nun endlich so weit: Nach 14 langen Jahren fand wieder ein großes Wölflingsdiözesanlager, dieses Mal in Karben-Petterweil auf einem Zeltplatz des BdP, seinen Anfang. Unterstützt durch zahlreiche Helfer mit der doppelten Anzahl an Händen, die teilweise schon seit Donnerstag an der Arbeit waren, um alles für die Wölflinge vorzubereiten, wurden in den einzelnen Bezirksdörfern zahlreiche Jurten und

einen Impuls von unserem Diözesankuraten Christian abgeschlossen und die Wölflinge verschwanden in den Zelten. Nun hatten die Leiter ein wenig Zeit, sich auszutauschen und sich von diesem anstrengenden Tag zu erholen.

Lange hielt diese Ruhe allerdings nicht an... Kurz nachdem die letzten Leiter in ihren Schlafsäcken verschwunden waren, wachten schon die ersten Wölflinge

Stationen durch Geschicklichkeit und Können ihr Erlerntes unter Beweis stellen mussten, um Teile eines Heilzaubers und die verschiedenen Zutaten eines Heiltranks für die Grenzwächter zu erkämpfen.

Obwohl das Wetter sehr gut war, schafften es nicht alle Gruppen, alle Stationen zu erreichen. Also schlossen sich die Gruppen zusammen, um in einer ge-



Die Wölflinge in der Arena versammelt



Bewohner Wöltanias bitten die Wölflinge um Hilfe

Schlafzelte aufgebaut. Im Bezirksdorf Heldon entstand sogar eine komplette Jurtenburg – und das alles noch bevor die ersten Wös angekommen waren.

Ab 16 Uhr trafen dann die ersten Wös ein und innerhalb kürzester Zeit wimmelte es auf dem gesamten Lagerplatz vor orangenen Wö-Halstüchern. Mit begeisterten Wölflingsaugen nahmen die Kinder nach der Begrüßung in der Arena und dem gemeinsamen Singen des Lagersongs ihre orangenen Lagertagebücher in Empfang, die sie über das ganze Lager hinweg begleiten sollten.

Der Freitagabend wurde gemeinsam in den Bezirksdörfern am Lagerfeuer verbracht, mit Liedern und Gitarren. Allgemein war an den Lagerfeuern eine super Stimmung. Der Abend wurde durch

wieder auf (noch vor 5 Uhr am Morgen, unvorstellbar für einen Leiter!). Mit einem Warm Up und gutem Frühstück konnte nun das große Geländespiel starten. Durch einen tragischen Vorfall waren nämlich die Grenzwächter des normalerweise versteckten Reiches Wöltania erkrankt und konnten ihr Reich nicht mehr gegen die Einflüsse der normalen Welt schützen. Es drohte eine Katastrophe für die 3 Bereiche Wöltanias, das Auenland, das Hügelland und das Waldreich.

Verzweifelte Bewohner Wöltanias hatten die Wölflinge um Hilfe gebeten. Daher wurden zunächst in einer Hellschule die speziellen Fähigkeiten der Wölflinge trainiert. Sie machten sich nun alle zusammen in Gruppen auf den Weg nach Wöltania, wo sie bei 24

meinsamen Aktion die Grenzwächter zu heilen und den König davon zu überzeugen, die Steuererhebung wieder rückgängig zu machen, um Wöltania zu retten.



Die Begeisterung ist nicht zu übersehen



Bis zur Rettung Wöltanias müssen einige Abenteuer bestanden werden

Als nun alle zum Liederabend gemeinsam am Lagerfeuer saßen, näherte sich vom Taunus eine große schwarze Wolkenwand. Nach kurzer Zeit entlud sich diese Wolke mit Wind, Regen, Blitzen und Gedonner über dem Lagerplatz, sodass in einem Kraftakt alle Kinder ins Haupthaus gebracht wurden, wo sie alle in kuscheliger Wärme den restlichen Abend verbrachten, bis der Sturm vorüber war. Nachdem alle Wölflinge wieder in (nicht immer) ihren Zelten waren, kehrte wieder Ruhe über dem Lagerplatz ein. Durch diese Laune

des Wetters musste leider das gemeinsame Leiterfeuer ausfallen.

Durch die aufregende Nacht blieb es am nächsten Morgen etwas länger ruhig. Das Frühstück und das Warm Up bildeten wieder den Einstieg in einen tollen Tag. Alle Kinder trugen sich schon am Vorabend in Workshop-Listen ein, die unter anderem die Themen „Alles über Bienen“, einen Barfußpfad, Holzarbeiten, wilde Feldhamster und noch vieles mehr zum Inhalt hatten. Es musste also kein Wölfling Angst haben, keinen interessanten Workshop unter den 30 Angeboten zu finden.

Für einen freien Nachmittag hatten die Wölflinge im Expeditionsrat abgestimmt und dieser wurde dann mit Spiel und Spaß gefüllt. Rund ums Wasser verwandelte sich manch ein Wö in ein Matschmonster. Am Abend ging es beim buntem Abend mal so richtig rund und bunt. Mit viel Gesang und gemeinsamen Spielen und Sketchen fand auch dieser Tag einen gelungenen Abschluss.

Eine Menge Trubel verursachte schließlich am Montagmorgen das Packen und Abbauen. Die nötige Energie und vorerst letzten entspannenden Minuten bot der gemeinsame Gottesdienst. Mit viel Freude durften sich die Teilnehmer die nachgespielte Pfingstgeschichte ansehen. Beim Segen wurde die Gemeinschaft, die wir in diesen Tagen erlebt ha-



Zum Abschluss des Bunten Abends gab es eine eindrucksvolle Feuerspuck-Show

ben, wirklich spürbar, da wir uns alle die Hand auflegten. Danach folgte noch ein gemeinsamer Abschluss, bei dem alle Teilnehmer den heiß begehrten Lageraufnäher erhielten. Nun wurde uns klar, dass dieses tolle Lager jetzt leider schon vorbei war und es nun wieder nach Hause ging. Aber die Erinnerung daran wird uns noch lange erhalten bleiben...

Katja Srocka
Jule Maldonado
Andi Köhler



30 Workshops stehen den Wölflingen zur Auswahl, darunter auch „alles über Bienen“ (links) und eine Wasseruntersuchung (rechts)

„Mir hat alles gefallen!“

Stimmen zu Expedition Orange



Cornelius, Stamm St. Johannes, Weiterstadt:

Ich fand das Geländespiel toll, aber besonders die Heldenschule.



Stefanie, Miriam, Katharina und Andrea, Lauterbach-Schlitz:

Die Wanderung und die Stationen waren schön. Und wir freuen uns auf den Bunten Abend, weil wir ein Theaterspiel machen.



Paul, Stamm St. Johannes, Weiterstadt:

Durch den Wald laufen und Steine sammeln fand ich super.



Nils, Stamm St. Nazarius, Lorsch:

Mir hat der Workshop „Malen mit Naturfarben“ am besten gefallen.



Timo, St. Antonius, Pfungstadt:

Der Anfang war langweilig, weil es so wenig Programm gab, aber eigentlich ist alles toll. Am Ende war das Stationspiel richtig super und hat viel Spaß gemacht.



Miriam, Stamm St. Georg, Klein Winterheim:

Der Workshop „Knoten“ war klasse.



Flora, St. Josef, Rosbach:

Ich fand das Geländespiel am besten.



Nina Ziemßen, Stamm St. Martin, Dietzenbach:

Das Beste war der Workshop „Alles über Bienen“.



Dominik, Siedlung Einhausen:

Mir hat das Geländespiel am besten gefallen.



Christoph, Siedlung Einhausen:

Das Zelte Aufbauen hat mir am besten gefallen.



Duyen, St. Christopherus, Höchst:

Mir hat alles gefallen!



Klötzchen in Sicht

Woodbadge-Gespräche beendn ersten WBK nach neuem Konzept

Gemeinsam mit den Teilnehmern der Diözesanverbände Fulda und Berlin reflektierten wir auf unserem Entwicklungswochenende die Umsetzung unserer persönlichen Lernerfahrung, die wir auf unserem 10-tägigen Woodbadge Kurs in Berlin gesammelt hatten.

Am Freitag, dem 22.4. fanden wir uns alle zum Abendessen im Pfadfinderheim in Röderhaid (DV Fulda) ein. Nach dem halben Jahr war die Freude des Wiedersehens groß – die Erwartungen auch.

Da das Entwicklungswochenende zwar nicht ziellos, jedoch entspannter verlaufen sollte als der Kurs, fing das Wochenende mit einem gemütlichen Kaminabend an.

Mit vielen Fotos des bereits gemeinsam Erlebten dauerten viele Gespräche bis tief in die Nacht. In guter Tradition gab es wie schon auf dem Kurs noch ein Betthupferl.

Samstag ging es dann zur Sache. Nach dem Frühstück trafen wir uns zum letzten Mal in unseren Kleingruppen, in denen wir ausführlich über unsere Vorhaben und ihr Gelingen berichteten und reflektierten. Mit den betreuenden Teamern beleuchteten wir jedes Vorhaben im vertrauten Rahmen der Kleingruppe und gaben uns gegenseitig Impulse für die Zukunft.

Während je zwei Kleingruppen ihre Woodbadge Gespräche führten, nahmen die anderen ein weiteres Ausbildungsangebot wahr und lernten sich gegenseitig kollegial zu beraten. Trotz Nervosität und Anspannung bekamen wir Teilnehmer nie das Gefühl unter Druck zu kommen und in eine Prüfungssituation zu geraten. Nach dem Mittagessen wechselten die Gruppen.

Um die „Große Reflexion“ abzuschließen feierten wir noch gemeinsam einen kleinen Gottesdienst, bevor wir mit einer ausgedehnten Grillsession und an-

schließendem gemütlichen Beisammensein am Kaminfeuer den anstrengenden Tag ausklingen ließen und so unseren Erfolg feierten.

Sonntag spürten wir alle bereits den nahenden Abschied, der uns mit Wehmut erfüllte. Damit es nicht zu traurig wurde, spielten wir einige sehr erheitende Spiele, wie Riesen-Ligretto und Lachkette. Und wie es bei Pfadfindern nicht anders sein kann, beendeten wir unser Entwicklungswochenende mit einer Reflexion und einem „Nehmt Abschied Brüder“.

So wünschen wir unseren Wegbegleitern, Teamern und allen, die noch einen WBK machen werden,
GUT PFAD!

Daniel Schulte und Christina Krüger
Don Greif, Mainz-Innenstadt



Im Vergleich zur Kurswoche war das Nachbereitungswochenende sehr entspannt. So blieb Zeit für eine Spielchen zwischendurch oder um mal in der Sonne zu liegen.

Woodbadge? Na klar!

Modulwochenende 1 des Bezirks Rhein-Main-Hessen

„Nanu, 17 recht erwachsen wirkende Leute, die komische Gebilde aus Papkarton basteln. Gebilde, die entfernt an Türme erinnern... Wo bin ich denn hier nur gelandet? In der Bastelstunde, bei einem Seminar ‚Rückerinnerung an Kindergartenstage‘, oder ‚Selbstfindung durch Kreativität?‘“

Nein, natürlich keines von alledem, lieber anonymen Betrachter, hast Du da beobachten dürfen, sondern das Modulwochenende 1 des Bezirks Rhein-Main-Hessen, das vom 04. bis 06. Mai 2007 im Rahmen der Woodbadgeausbildung in der Mühle Regenbogen in Ober-Mo-dau im Odenwald stattfand.

Drei Tage voller Programm, Spannung, Spaß und Spiel. „Wie, gleich vier Wünsche auf einmal?“, fragst Du Dich. Ja, genau! Denn neben den drei Bausteinen pfadfinderische Identität & persönlicher Stil, Teamarbeit und spirituelle Kompetenz (Bausteine 1a bis c) kamen auch Spaß und Spiel nicht zu kurz. „Schwer vorzustellen!“, meinst Du? Naja, man muss nur spät genug ins Bett gehen, dann geht das schon. „Und wo bleibt da die Spannung?“ Neugierde sag ich nur. Auf neue Leute, neue Ansichten, das Leben in anderen Stämmen und so viel mehr, dass ich Dir gar nicht alles aufzählen kann. Am besten kommst du das nächste Mal einfach selbst mit. Wenn nicht als Teilnehmer, dann vielleicht als Teamer oder Küchenchef. Freiwillige sind immer herzlich willkommen bei uns ‚Ehrenamtlern‘.

„Ja, und was genau habt ihr da dann gemacht?“ Mann, Du stellst Fragen... Natürlich haben wir die Inhalte der Bausteine vermitteln wollen, was dank der Teamer und der Bereitschaft der Teilnehmer auch sehr gut funktionierte. An dieser Stelle noch einmal ein riesen-

großes Dankeschön an Conny, Stephan, Carina, Flo und alle die dabei waren. Danke, ihr wart super!

Der Freitagabend war ganz und gar der Teamarbeit verschrieben, wo wir lernten, dass selbst das schlechteste Team meist besser als ein Einzelner abschneidet, in Kleingruppen drei Türme bauten, eine kleine Schiffstour unternahmen und die ‚Sandwich-Regel‘ kennen lernten. Nein, ich kann jetzt kein perfektes Sandwich belegen, sondern ein qualifiziertes Feedback abgeben, wenn es denn erwünscht ist. Also in diesem Sinne: Ich finde es toll, dass Dir so viele Fragen unter den Nägeln brennen. Trotzdem erklären sich einige wohl von selbst. Aber ich weiß ja, dass du das nur zum Wohle der Allgemeinheit tust, deshalb erzähle ich Dir das ja alles. Na, wenn das mal kein gutes Sandwich ist...



Am Samstag stand das große und weite Thema der spirituellen Kompetenzen an. Wir versuchten, den Begriff Spiritualität in Worte zu fassen, klärten durch eine Spiri-Jagd, was das ganze für jeden Einzelnen bedeutet, lernten dann viel über das Thema DPSG und Kirche und wie wir Spiritualität in unsere Gruppenstunden und Stammesaktivitäten einfließen lassen können. Danach besprachen wir den Ablauf eines Gottesdienstes der abschließend in Kleingruppen vorbereitet und nach dem Abendessen gefeiert wurde.

Der Sonntag stand unter dem Thema pfadfinderische Identität & persönlicher Stil. Hier lernten wir verschiedene Formen und vor allem unsere persönlichen Leitungsstile kennen, beschäftigten uns mit der Ordnung des Verbandes und was diese so zur Leitertätigkeit zu sagen hat und bekamen nebenbei alle einen Sonnenbrand, weil an diesem Tag das Wetter so schön mitspielte, dass wir das Programm im Garten abhalten konnten.

Neben all dem ‚Offiziellen‘ kamen aber auch kleine Spiele, wie zum Beispiel das ‚Rüsselsheimer Rumgebespiel‘ zum Einsatz. Ich hoffe, auch Du hattest Spaß daran, Torsten. Und natürlich wurde abends kräftig Gitarre gespielt und gesungen, wobei ich über den ersten Abend dank akuter Müdigkeits- und Schlafanfalle nicht besonders viel zu berichten weiß. Aber mir wurde geflüstert, dass die Letzten gegen drei, halb vier ins Bett gingen. Du siehst also, mein lieber kritischer Betrachter, dass auch dieser Teil nicht zu kurz kam.

Ich kann also nur jedem empfehlen an den Ausbildungsveranstaltungen, sei es in den Stämmen, bei den Bezirken oder der Diözese, mitzumachen: Es macht wirklich eine Menge Spaß und es bringt einen vor allem in der persönlichen Entwicklung weiter, sowie den Klötzchen ein Stück näher. Mir jedenfalls wurde vieles klarer und ich hatte trotz Stress eine richtig gute Zeit.

In diesem Sinne, bis im Herbst 2007 beim 2. Modulwochenende des Bezirks Rhein-Main-Hessen. Ich zähle auf Dich!

Rebecca Spira
Bezirksvorsitzende Rhein-Main-Hessen

Siedlung Einhausen feierlich gegründet

Diözesankurat Christian Stamm segnet Banner



„Die Sache Jesu braucht Begeisterte“, mit diesem von der „Band“ intonierten Lied hielten die Einhäuser Wölflinge der Pfadfinderschaft St. Georg am Sonntag feierlichen Einzug in die Katholische Pfarrkirche St. Michael.

Im Laufe des von Pfarrer Klaus Rein und Diözesankurat Christian Stamm geleiteten Gottesdienstes wurde den erschienenen Gottesdienstbesuchern die Legende vom Heiligen Georg dargeboten. Nach dem von Robert Klüsener gelesenen Text der Legende spielten die Wölflinge die Hauptrollen: Drache, Volk, König, Prinzessin und Ritter Georg, der mutig mit dem blutrünstigen Drachen kämpfte, ihn erschlug und die Prinzessin aus den Klauen des gewalttätigen Untieres befreite - und damit auch das Volk von einer furchtbaren Plage erlöste. Seine Belohnung verteilte der selbstlose Ritter an das Volk.

Im Rahmen der Gabenbereitung legten die Wölflinge eine Pfadfinderkluft als Zeichen der Gemeinschaft, ein Halstuch als Zeichen des Wölflingsversprechens, eine Kottenplane als Zeichen für das Leben in Gottes Schöpfung und das Banner mit der Lilie als Zeichen der Gemeinschaft mit Christus vor dem Altar nieder.

Nach dem Schlußgebet sangen die Wölflinge begeistert „Flinke Hände, flinke Füße, wache Augen, weites Herz“ und

hielten unter dem Applaus der Gottesdienstbesucher Auszug mit ihrer von Pfarrer Stamm gesegneten neuen Fahne. Auch die „Band“, die den Gottesdienst mit mehreren professionell dargebotenen Liedern begleitet hatte, wurde mit spontanem Applaus bedacht.

Im Anschluß an die Feier konnten sich die Wölflinge, Eltern und Gottesdienstbesucher an den von fleißigen Helferinnen und Helfern angebotenen Bratwürsten und Getränken laben.

Robert Klüsener
Siedlung Einhausen

Neues aus Heldon...

HeldonTour, die WBK-Ausbildung mit den Bezirksmodulen, findet in diesem Jahr wieder statt. Es sind die Wochenenden von 12.10. bis 14.10. und 30.11. bis 02.12. vorgesehen.

Formale Voraussetzung für den Besuch von HeldonTour sind die „vier Akte in 10 Stunden“, also die Ausbildung auf Stammesebene. Einige Stämme haben für ihre neuen Leiter diese Veranstaltungen bereits durchgeführt, einige Stämme noch nicht. Um den Aufwand einzelner Stämme hierfür zu reduzieren, sind hier durchaus Kooperationen mehrere Stämme möglich. Auf dem letzten StaVo-Treff konnte bereits zwei Stämme zusammengeführt werden. Weitere Zusammenarbeit zwischen Stämmen ist durchaus gewollt, bei Interesse bietet die Bezirksleitung hier ihre Unterstützung. Also bitte meldet euch, wenn in eurem Stamm Bedarf an Ausbildung besteht und ihr diesen alleine nicht

befriedigen könnt oder wenn ihr die Ausbildung anbieten wollt und noch Teilnehmer verkräftet.

Die Hauptversammlung des BDKJ und die Bundesversammlung der DPSG haben Beschlüsse zum kritischen Konsum gefasst. Konkret geht es um den Verzicht auf Produkte des Coca-Cola-Konzerns. Die Bezirksleitung hat sich in ihrem letzten Treffen damit befasst und beschlossen, dies auf Bezirksveranstaltungen soweit es geht umzusetzen.

Ein Bezirksatlas, mit Informationen zu den Stammesvorständen und wo die Stämme zu finden sind, ist vor kurzen fertig gestellt worden. Die Stammesvorstände sollten ihn mit der Post erhalten haben.

Holger Ackermann
Bezirksvorsitzender

Ein neues Zuhause für Don Greif

Die zugeparkte Einfahrt des Pfarrhauses, jede Menge Sachen wie Zelte, Kocher, Töpfe, Kisten und Regale im Hof gestapelt, geräuschvolle Transporte durch das Treppenhaus auf den Speicher, wildes Gehämmere aus dem Keller und danach ein muffiger Geruch von Zelten im Pfarrhaus – das waren die äußeren Anzeichen davon, dass es ernst geworden war mit dem Umzug unseres Stammes Don Greif vom Jugendgelände St. Martin (Fort Stahlberg) zur berühmten Chagall-Fenster-Kirche St Stephan in der mainzer Innenstadt.

Für einige unserer Stammesmitglieder war es eine Rückkehr zu den Anfängen. Denn ein Teil des Stammes war bis Ende 2003 als Stamm Don Bosco bereits in St. Stephan beheimatet – bis zum Abriss unseres Truppheims im Hof im Zuge der Altstadtanierung. Da damals bereits eine enge Zusammenarbeit mit dem Stamm Greif bestand, wurde aus der Not eine Tugend und die Stämme Greif und Don Bosco fusionierten. Ab diesem Zeitpunkt war der neue Stamm Don Greif im Fort Stahlberg untergebracht - für städtische Kinder ein Abenteuer-spielplatz in der Natur zwischen Beton

und Asphalt. Kurz gesagt: der ideale Ort für Pfadfindergruppenstunden.

Leider währte dieses Glück nicht lange: im November 2006 kündigte das bischöfliche Ordinariat, wenn auch nicht ganz fristgerecht, den Mietvertrag um das Gelände als Bauland zu verkaufen. Glücklicherweise haben wir den Kontakt zur ursprünglichen Heimatgemeinde in St. Stephan nicht verloren. Dies ermöglichte es uns, zurück zu kehren und nun als Stamm die Jugendarbeit in der Gemeinde tatkräftig zu unterstützen und zu ergänzen.



Die kommenden zwei Jahre findet das Stammesleben und die Gruppenstunden zwar in Provisorien und Gemeinschaftsräumen der Gemeinde statt. Doch es sind neue Räume für die Pfadfinder des Stammes Don Greif in St. Stephan geplant und unser Stamm hat ein neues Zuhause gefunden.

Norbert Falley, Daniel Schulte,
Christina Krüger
Don Greif, Mainz-Innenstadt



Wir trauern und verabschieden uns von

Hans Reiser

der für alle unerwartet aus dem Leben trat.

Wir, die Pfadfinder, verlieren mit Hans einen großartigen, einmaligen Freund. Ehrlich und geradlinig, geduldig und ausdauernd, begeisternd und charmant wie kein anderer begleitete er über mehrere Jahrzehnte unseren Stamm. Bei unzähligen Lagern, Leiterwochenenden, Jubiläen und Gottesdiensten hat er die "Frohe Botschaft" für uns erlebbar gemacht. Hans wird in unseren Herzen weiterleben.

Er zeigte uns seinen Weg und begleitete uns auf dem Pfad der zum Leben führt



Stamm Greifenklau Schwabenheim



„Natürlich Pfadfinden“ in den vier Stufen

Sich mit dem Thema Ökologie auseinanderzusetzen kann auf ganz vielfältige Weise geschehen. Man sich neues Wissen aneignen, Dinge ausprobieren, genau beobachten, kreativ mit Natur umgehen, spielerisch, ...

Wir haben ein paar Vorschläge aus den Stufen für Euch gesammelt, vielleicht ist ja etwas für Eure nächste Gruppenstunde dabei. Oder ihr schaut selbst nach anderen Methoden, z.B. in Büchern oder dem Internet.

Wölflinge

Bäume können für Wölflinge ein spannendes Thema zum Entdecken und Lernen sein. Ein Spiel, um Bäume erst einmal zu erfühlen, ist das Spiel Baummemory: Die Wölflinge schließen sich dabei zu



Spielerisch Natur erleben mit Wölflingen

zweit zusammen. Einer bekommt seine Augen verbunden. Der Andere führt ihn auf Umwegen zu einem Baum (und achtet natürlich auf Stolperfallen am Weg). Der blinde Wölfling untersucht nun den Baum: Wie fühlt sich die Rinde an? Gibt es dicke Äste oder Beulen? Wie riecht der Baum? Wächst etwas am Boden? Dann geht auf dem gleichen Weg wieder zurück. Das Tuch wird abgenommen und der erfühlte Baum soll sehend wieder gefunden werden. Am Ende des Spiels können sich die Wölflinge darüber austauschen, wie sie ihren Baum wieder erkannt haben.

Um sich auch später noch an die Bäume zu erinnern und sie genauer kennen zu lernen, kann man einen Baumpersonalbogen erstellen. Auf einem Blatt werden Kennzeichen des Baumes aufgeschrieben oder gemalt, zum Beispiel die Form der Blätter, ein Abdruck der Rinde, welche Tiere sich von den Früchten ernähren, ..., vielleicht ergänzt durch Informationen, die man vielleicht aus Büchern bekommt. Jeder kann dann seinen Baum vorstellen.

Wer es gerne kreativer mag, kann ein Bild aus Naturfarben malen: Zuerst muss man sich auf die Suche nach verschiedenen Böden machen. Proben von Sand, Erde mit verschiedenen Humusanteilen, zerkleinerte Ziegel usw. werden mitgenommen. Dann vermischt man diese (einzeln oder in Kombinationen)

mit Tapetenkleister und erhält natürliche Fingerfarben. Das Ausprobieren der „richtigen“ Mischung von Kleister, Wasser und Erde gehört dazu und macht bestimmt viel Spaß. Dann kann jeder sein eigenes Bild malen, das dann natürlich noch trocknen muss.

Jungpfadfinder

Abenteuer leben - wage den Schritt ... und esse, was Du in der Natur findest!

„Machen wir mal was zum Thema Survival?“, fragen Jufis häufiger, wenn man sie fragt, was sie denn gerne in den

Gruppenstunden mal machen würden. „Survival“, mag der moderne Jufi-Leiter von Heute denken, „das klingt nach Urwald, Dickicht, Menschenaffen, giftigen Spinnen, seltsamen Pflanzen und nach ziemlich vielen Problemen“. Ein solcher Wald findet sich zum Beispiel gar nicht in Deutschland. ... und so kann man als Leiter hier tatsächlich etwas in Straucheln kommen. Wie lässt sich dieses Problem lösen? Schließlich gehört die Streife, das Rausgehen, Natur erleben und ausprobieren, eindeutig zur Jufi-Stufe dazu. Schließlich muss ein bisschen Abenteuer sein, denn klar ist: Jedes Kind im Jufi-Alter hat Spaß an Dingen, die ein wenig Abwechslung vom Alltag versprechen und die Neugier fördern.

Der deutsche Wald ist zwar kein tropischer Regenwald, seine Reize hat er aber dennoch. Manchmal ist es schon aufregend genug, um die Ecke zu gehen, um Brennnesseln zu „ernten“, und dabei aufzupassen, dass auch ja die hinteren genommen werden, wo nicht der Hund vom Nachbar dran gepinkelt hat. Diese kann man dann anschließend zu einer gut schmeckenden Suppe verarbeiten und die Gruppenstunde mit einem gemeinsamen Festmahl abschließen. Wer die Brennnesseln nicht mag, der kann auch Bärlauch suchen (Achtung, nicht mit Maiglöckchen verwechseln!) und Bärlauch-Pesto daraus machen und so lässt sich ruckzuck ein kleines Buffet zusammenstellen. (Anm.d.Red.: Die Rezepte dafür findet Ihr in dieser Ausgabe.)

Warum also nicht mal der Frage „machen wir was mit Survival“ nachgeben und raus gehen, ganz nebenbei die Umwelt entdecken, etwas Neues ausprobieren und die Kids erleben lassen, wie vielfältig der kleine Garten ums Eck schon sein kann? Und etwas Gutes hat die Aktion zusätzlich: nebenbei leistet man einen kleinen Beitrag zur Jahresaktion „Natürlich Pfadfinden“ und macht sich selbst und den Jufis die Natur etwas bewusster.

Pfadfinder

Eine Möglichkeit, sich mit der Natur und Ihren Bewohnern auseinander zu setzen ist es, Lebensräume für diese zu schaffen und sie dann zu beobachten. Da gibt es ganz verschiedene Möglichkeiten, angefangen von Nisthilfen für Insekten oder Vögel, über Wildhecken und Igel-Winter-Übernachtungsmöglichkeiten bis hin zu groß angelegten Biotopen oder kleinen Teichen neben dem Truppheim. Informationen dazu findet man schon im Internet oder in verschiedenen Veröffentlichungen von Naturschutzverbänden. Als ein Beispiel soll hier der Bau einer Trockenmauer mal erläutert werden. Dort finden viele

Seiten im Internet...

www.zzebra.de

Vor allem kinderfreundlich gestaltete Seite (Wös und Jufis). Hier gibt es zum Beispiel Anregungen für das Basteln mit der Natur, Experimente, und tolle Spiele. Die Rubrik: „In der Natur“ und „Tiere“ ist sehr zu empfehlen

www.nabu.de

Homepage bietet wenige gut umsetzbare Ideen für die Gruppenstunde. ABER: liefert unter der Rubrik: „Natur erleben – Termine und Veranstaltungen“ viele tolle Ausflugsmöglichkeiten/ Exkursionen für Kinder und Jugendliche (Bsp. Fledermauswanderung).

www.nafoku.de

eine wirklich gelungene Sammlung von Bildern (Käfer, Libellen, Schmetterlinge, Spinnen, Wildpflanzen, Naturtagebuch) – Warum macht ihr nicht einfach mal eine naturpädagogische Fotosafari?

www.volksschule-sandberg.de/sp_vorw.html

Eine Naturspielekartei mit unheimlich vielen und tollen Spielen für die Gruppenstunde

www.spielekiste.de/archiv/outdoor/natur/

Eine Erweiterung der Naturspielekartei der Volksschule Sandberg

Tiere Unterschlupf, können sich auf den warmen Steinen sonnen und es siedeln sich nach und nach auch besondere Pflanzen an der Mauer an. Als Standort empfiehlt sich natürliche eine unbeschattete Südlage – am besten an einem Hang. Der Boden sollte eher mager und porös sein und nicht zu fett, um Staunässe zu vermeiden.

Für das Fundament wird der Boden ca. 30 cm tief ausgehoben und mit einem Kies-Sandgemisch aufgefüllt, damit Wasser problemlos versickern kann. Die Steine werden dann möglichst dicht nach und nach aufgelegt, dabei nur enge Fugen zum Nachbarstein lassen. Praktisch ist es, dabei immer erst eine Schicht aus äußeren Steinen zu legen und dann den Mauerkern auszufüllen. Natürlich kann man ab und an auch eine Höhle als Unterschlupf einbauen. Die Fugen werden dann mit lehmiger, möglichst nährstoffarmer Erde gefüllt, weil sich nur unter diesen Bedingungen die anspruchslosen typischen Mauerpflanzen gegen die Konkurrenz anderer Pflanzen behaupten können. Für die Ecken und für die oberste Schicht sollten große, schwere Steine verwendet werden. Nach dem Bau der Mauer darf man erst einmal feiern und dann schaut man regelmäßig nach, was sich so tut und tummelt.

Rover:

Ein interessantes Thema für Rover könnte der Bereich der regenerativen Energien sein. Es gibt unterschiedlichste Bereiche in denen Energie benötigt wird und unterschiedliche Strategien, den Bedarf über regenerative Energien zu decken. Informiert Euch doch, welche Techniken in welchem Stadium der Entwicklung sind und was deren Einfluss auf die Umwelt sein kann (wie etwa die Gefahren für die Tierwelt beim Rapsanbau für Biodiesel) und veröffentlicht diese. Wie weit ist denn die Fusionsenergie? Wird sie sich überhaupt einsetzen lassen? Was ist die Technik bei dem Einsatz von Wasserstoff als Treibstoff in Autos? Wie und wo soll das in Mas-

sen produziert werden, wenn die Autos umrüsten würden? Der Flugverkehr international ist relativ stark. Gibt es denn für Flugzeuge Alternativen zum Kerosin? Wie soll danach der Verkehr von Statten gehen? Segelschiffe? Beim Neubau von Häusern gibt es mittlerweile den starken Trend zu energiesparenden Häusern wie 3-Liter-Häusern, Passiv-Häuser oder Null-Energie-Häuser. Was steht hinter den Begriffen? Das ist ein sehr weiter Bereich! Informiert Euch und macht etwas draus!

Eine weitere Idee wäre eine Beleuchtung für nächtliche Parties: Diodenlampen brauchen nicht viel Energie. Mit Hilfe einer kleinen Metallröhre, einer Achse und etwas Blech oder Plexiglas und alten CDs oder auch alten Fahrradreifen und Pappe oder, wenn man es professioneller machen will, Kugellagern und Aluminium oder GFK, lassen sich vielfältige Windräder bauen (Habt Ihr mal ein einflügliges oder ein tonnenförmiges Windrad gebaut? Das geht auch!). Wenn man da noch eine Übersetzung einbaut (z.B. von einem großen Rad über einen Riemen auf ein kleines), lässt sich bestimmt ein Fahrraddynamo damit betreiben, der eine oder mehrere LEDs speist. Probiert es aus! In größerem Rahmen kann man vielleicht sogar eine Lichtmaschine eines Autos oder Motorrades betreiben, aber das ist vermutlich schon zu komplex für den Rahmen von Gruppenstunden.

Eine direktere Möglichkeit sich Gedanken über Ökologie und Energieverbrauch zu machen ist sicherlich einmal den eigenen Haushalt anzuschauen. Wie wird dort mit Energie umgegangen? Verschwenderisch oder eher spendend? Macht doch mal eine Erhebung über den Energie- und Wasserverbrauch in euren Familien und schaut, wo sich im Haushalt Energie und Wasser einsparen lässt. Entwickelt einen Plan dazu.

Katja Srocka, Florian Ries,
Sabine Gebhardt und Marcel Marquardt



Wir freuen uns über die Geburt von Noemi Elisabeth Mirjam Sänger am 28.11.2006.

Liebe Sulamit, lieber Daniel, wir wünschen euch alles Liebe und Gute für euren weiteren Lebensweg zu dritt und Gottes Segen!

Eure Redaktion



Lust, einfach mal
Blau zu machen?

Strz Dich ins Abenteuer!
26.8.2007

Mehr Infos in der Beilage
und auf dpsg-mainz.de.

Euer Jufi-AK



Zum 100 Jahrigem Jubiläum der Weltpfadfinderbewegung hat die Deutsche Post eine Briefmarke im Wert von 45 Cent herausgegeben. Seit Anfang Mai ist sie in den Postfilialen zu ergattern.

Black Castle 2007

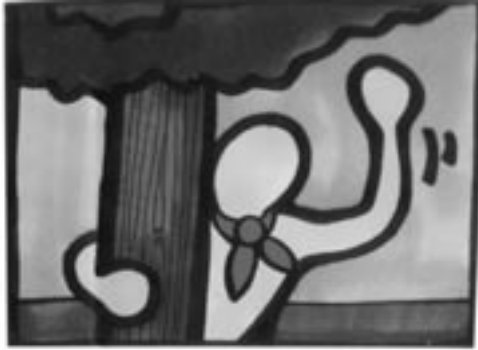
- * Black Castle 2007 wird wieder ein Schwarzzeltunternehmen. "Eine Jurtenburg zum Selberbauern"
- * Teilnehmerbeitrag 100,-C
- * Jeder der sich bis zum 15. April anmeldet erhält eine Ermäßigung auf den Teilnehmerbeitrag!
- * Für jede mitgebrachte Jurte gibt es ebenfalls eine Ermäßigung!
- * Anmeldeschluss ist der 18.06.2007
- * Teilnehmen können Mitglieder des RdP, WOSM, WAGGGS ab 16 Jahren.

28.07.-03.08.
in Tittmoning
(zwischen Salzburg und Burghausen)



nähere Infos und Anmeldung auf
www.blackcastle.de





Von der Theorie...



...in die Praxis

